

## Waiblinger, Wilhelm: Viertes Lied (1817)

1 Glaub' ich's, daß ihr nun auch mein trinakrisch Glück mir bennet?  
2 Eifrer der Heimath, ihr seid, heilige Frömmel, gemeint.  
3 »unersättlich nach Sinnengenuß, von Freude zu Freude  
4 Jagt er bethört und bedenkt nicht, daß die Nemesis naht.  
5 Irdischem neigt sich der Sinn, der verwilderte. Besserer Empfindung,  
6 Frommer und reiner, verschließt er das vergiftete Herz.  
7 Sitte achtet er nicht noch Gesetz, nicht Glauben und Schule,  
8 Den die Willkür allein, den die Begierde beherrscht.  
9 So der Heimath entflohn von dem ernsteren Gange des Lebens  
10 Schwelgt er in Lust und Genuß selbst bis an Lybiens Strand.«  
11 Schweigt, o Kinder des Lichts, ihr auserkohrenen Lämmer;  
12 Ja, verkünd' ich es nur, größerer Entzückungen Rausch,  
13 Kühnere Orgien feiert' ich nicht, seitdem mir des Lebens  
14 Schäumender Becher den Mund freieren Geistes berührt.  
15 Ja, gesteh' ich's euch nur, ich schämte mich selber der Heimath,  
16 Wärt ihr das Aermlichste nicht, was noch die Mutter gebar,  
17 Zeugte die Stammburg einst, die zertrümmerte, theure, die Helden,  
18 Das unsterbliche Paar, staufische Friedriche nicht.  
19 Hör's, engbrüstig Geschlecht, ich verberge dir nichts, ich bekenne  
20 Stolz und freudig, wie Zeus reich mir die Tage geschenkt.  
21 Bald am Anapus weil' ich, es gleitet der Kahn zu der Quelle,  
22 Und auf dem flüssigen Pfad schattet die Blume des Nils.  
23 Bald umschweben die Götterinnen mich im seligen Enna,  
24 Und die Stunde, da mir Helios einst sich erhob  
25 Ueber des Aetnas Riesengebild, nicht, glaub' ich, ihr gleichet,  
26 Währt es auch Ewigkeit, all euer Leben an Werth.  
27 Bald in duftigen Hainen besuch ich des Akragas Tempel,  
28 Einen ganzen Olymp birgt mir das liebliche Grün.  
29 Selinunts Titanenruin und der stolzen Segesta  
30 Troisches Säulenhaus ladet den Glücklichen ein.  
31 Bald nach Karthagos Trümmern vom lilybäischen Strande  
32 Wünsch' ich mich über die See, über die lybische, weg.  
33 Unter Marsalas Palmen und hesperidischen Reben

34 Wandr' ich zum heiligen Berg, hört es, zum Eryx hinan.  
35 Schmähet ihr noch, so ruf ich dich an, o Genius: Lehre  
36 Dithyrambischen Worts stolzre Bedeutungen mich.  
37 So entströme die Flamme des Aetnas Grunde, so wälze  
38 Donnernd der purpurne Strom sich aus der Tiefe hervor;  
39 So umstürme des Gipfels Orkan den begeisterten Sinn mir,  
40 Und der brausende Dampf werde mir delphische Gluth;  
41 So umdufte das Veilchen Proserpinas Fels und vom Eryx  
42 Nahe voll zärtlicher Gluth, nahe mit rosigem Arm  
43 Mir das schönste der Mädchen, es nah' Amathusia selbst mir  
44 Und kredenze des Kelchs ewig verjüngenden Trank.  
45 Schon durchglüht mich die Flamme, vernehmt's: Was ist's, wenn im Taumel  
46 Eurer zu spotten ich mir Apotheose geträumt!

(Textopus: Viertes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36845>)